

Rezension

Tanja Kohwagner-Nikolai **Kaisergewänder im Wandel –** **Goldgestickte Vergangenheitsinszenierung (2020)**

Sibylle Ruß/Ursula Drewello **Die Bamberger Kaisergewänder im Wandel (2024)**

Sylvia Mitschke und Irmgard Siede

Im Mittelpunkt der beiden opulent bebilderten Bücher aus dem Verlag Schnell & Steiner stehen sechs goldbestickte Kleidungsstücke aus dem ersten Viertel des 11. Jahrhunderts, die sich im Zusammenhang mit dem Kaiserpaar Heinrich II. (973–1024) und Kunigunde von Luxemburg (um 980–1033) im Bamberger Domschatz erhalten haben. Die kostbaren Gewänder gelten als Stiftung der beiden an ihre Bistumsgründung Bamberg und wurden nach deren Heiligsprechungen 1146 (Heinrich) und 1200 (Kunigunde) als Reliquien verehrt, die es fortan zu bewahren galt. Infolge wurden die Goldstickereien aller sechs Bamberger Kaisergewänder bereits im Spätmittelalter aus dem originalen Stickgrund herausgeschnitten und auf neue Seidengewebe übertragen; zudem wurden bei der letzten Restaurierung Mitte des 20. Jahrhunderts durch Sigrid Müller-Christensen zum Teil tiefgreifende Veränderungen vorgenommen.

Als Ergebnis des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 2015 bis 2022 mit 380.000 Euro fördernden und an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg angesiedelten Projekts „Kaisergewänder im Wandel: Goldgestickte Vergangenheitsinszenierung“ widmen sich die Publikationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln den Ursprüngen und der Veränderungsgeschichte dieser textilen Hinterlassenschaften: Während die Kunsthistorikerin Tanja Kohwagner-Nikolai sich ihnen vor allem aus archivalischer und epigrafischer Sicht nähert, stellen die Textilrestauratorin Sibylle Ruß so-

wie die Biologin Ursula Drewello kunsttechnologische und materialwissenschaftliche Aspekte in den Vordergrund, wobei die Verfasserinnen auch auf einzelne Ergebnisse der jeweils anderen zurückgreifen.

In gleicher Abfolge erläutern die Autorinnen zunächst den Rahmen und die methodischen Ziele ihrer Untersuchungen, um dann nacheinander jedes einzelne Kleidungsstück ausführlich vorzustellen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Ergründung des originalen Bestands im Vergleich zu späteren Überarbeitungen gelegt. Abschließend werden die Ergebnisse zusammengefasst und bewertet.

2020 erschien der 416 Seiten starke Band „Kaisergewänder im Wandel. Goldgestickte Vergangenheitsinszenierung. Rekonstruktion der tausendjährigen Veränderungsgeschichte“ von Tanja Kohwagner-Nikolai. Die Autorin studierte Kunstgeschichte, Historische Hilfswissenschaften, Frühchristliche und Byzantinische Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Alte Kirchengeschichte. Der Untertitel des Buches beschreibt, was im Zentrum des Werks steht: Die Restaurierungsgeschichte von sechs einzigartigen Textilien aus dem ersten Viertel des 11. Jahrhunderts, die zu Reliquien des heiligen Kaiserpaares wurden: Tunika, blauer Kunigundenmantel, Reitermantel, weißer Kunigundenmantel, Bamberger Rationale, Sternenmantel. Ziel der Autorin war es (S. 23, 323), eine Materialbasis für zukünftige

Forschung darzulegen. Dies darf als gelungen betrachtet werden, da die Veränderungsgeschichte der einzelnen Stücke von heute bis zurück zu ihrer Entstehung jeweils minutiös nachgezeichnet und durch Fotos, Beschreibungen und Quellenangaben sowie Quellenanhänge belegt wird. Erstmalig sind die Inschriften der Gewänder komplett abgebildet, transkribiert und übersetzt. Unterstützt durch Faltblätter mit Gesamtansichten der Objekte kann die Leserschaft stets das Objekt als Ganzes vor Augen haben und auch die Detailabbildungen gut zuordnen. Nach Aspekten der Veränderung wurden auch die sechs Objekte gegliedert: Auf die singuläre Tunika folgt als am wenigsten verändertes Stück der blaue Kunigundenmantel, daran anschließend Reitermantel und weißer Kunigundenmantel als zwei stark umgearbeitete Stücke, und danach, da im Kontext letzterer textile Fragmente eventuell eines weiteren Rationales erhalten sind, das Rationale. Den Abschluss bildet der Sternenmantel mit einem Exkurs zur Brunokasel in Würzburg. Eine kurze Zusammenfassung beschließt diesen Teil. Dem Band sind ein Glossar, Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Register beigegeben.

Leichte Irritation schafft der Obertitel „Kaisergewänder im Wandel“, da er an einen weit über die Bamberger Textilien hinausgehenden Horizont denken lässt. Beim Begriff „Vergangenheitsinszenierung“ erwarten Lesende Ausführungen zur ursprünglichen Funktion bzw. weiteren Funktionen der Gewänder. Sie waren ursprünglich nicht als Reliquien angefertigt, sondern dürften einst eine liturgische Funktion gehabt haben. In diesem Kontext wäre eine ikonografische und liturgische Untersuchung wünschenswert gewesen. Wie von Kohwagner-Nikolai dargelegt, stimmen die Inschriften des blauen Kunigundenmantels mit einem süddeutschen Breviarium Chori des 12. Jahrhunderts überein. Dieses Ergebnis wird nicht weiter ausgewertet, ebenso wenig wie die ikonografischen und epigrafischen Befunde. Letztlich fehlen die Schlüsse aus den materiellen Befunden.

Wenig überzeugend scheint die Hypothese einer mobilen Werkstatt (S. 320). Wir befinden uns in der Zeit des mittelalterlichen Reisekönigtums. In anderen Gattungen hat sich gezeigt, dass Buchmaler, Schreiber oder Vorlagen wanderten, nicht die Werkstätten. Überhaupt wäre aufgrund des materiellen Befundes zu fragen, ob alle Textilien derselben Werkstatt entstammen. Gerade im Bereich der Inschriften verweist die Autorin auf epigrafische Unterschiede (S. 94 f., 282 f.), bei entdeckten Vorzeichnungen auf farbliche Unterschiede (S. 128) und auf Unterschiede in den Goldstickereien (S. 162).

Diesbezüglich ist zu bedauern, dass der Band mit den materialkundlichen und technologischen Ergebnissen von Sibylle Ruß und Ursula Drewello erst 2024 und damit deutlich nach dem Band von Kohwagner-Nikolai erschienen ist. Er ist mit „Die Bamberger Kaisergewänder im Wandel. Kunsttechnologische und materialwissenschaftliche Aspekte“ betitelt. Die 320 Seiten umfassende Publikation beginnt nach einer

Einführung mit einer Erläuterung des Untersuchungskonzepts im Allgemeinen. Die daraus resultierende große Datenmenge zu den sechs Gewändern wird von Sibylle Ruß – in gleicher Abfolge wie bei Kohwagner-Nikolai – ausführlich dargestellt, wobei sie auch die erhaltenen Reste früherer Überarbeitungen in ihre Betrachtungen miteinbezieht. Die Ergebnisse ihrer textiltechnologischen Untersuchungen ordnet sie den aus den Archivalien überlieferten Etappen der Bearbeitung zu, im Gegensatz zur ersten Publikation jedoch chronologisch aufsteigend. Dabei setzt sie sich jeweils kritisch mit der Qualität der Arbeiten im Zuge der Herstellung und späteren Veränderungen auseinander. Am Ende jeder Beschreibung eines Bekleidungselements geht sie in einem eigenen Abschnitt auf Forschungsfragen ein, die sie anhand ihrer „Befundungen“ zu beantworten sucht. Jeder Abschnitt schließt mit einer kurzen Zusammenfassung. Im zweiten Themenblock erläutert Ursula Drewello zunächst die Ziele der naturwissenschaftlichen Analysen, die mit einer Vielzahl unterschiedlicher Methoden entweder in Eigenregie oder – im Falle der Farbstoffe – in einem Auftragslabor durchgeführt wurden. Anschließend widmet sie sich einzelnen materialkundlichen Aspekten, den Goldfäden, den Farbstoffen sowie den Vorzeichnungen. Dabei kontextualisiert und wertet sie die Ergebnisse sämtlicher Untersuchungen aus. Auf dieser Basis stellt sie im Abschnitt „Die Fertigung der Kaisergewänder“ Überlegungen zur Herkunft der Kleidungsstücke an, für die sie die Verarbeitung byzantinischer Importwaren in den „Machtzentren“ des frühmittelalterlichen Deutschlands, also in Klöstern und auf Fronhöfen, vorschlägt (S. 293). Gerahmt werden diese Beiträge zu Beginn durch eine Erläuterung der Ziele der materialwissenschaftlichen Analysen, die am Ende zusammenfassend diskutiert werden. Das Buch schließt mit einem Verzeichnis der untersuchten Proben, einem Überblick zur Technologie der Originalgewebe und Goldstickereien sowie den Literaturverzeichnissen.

Den beiden Autorinnen gelingt es durch ihre eingehenden Beobachtungen, die verschiedenen Bearbeitungsphasen und die ursprüngliche Konzeption der Gewänder zu rekonstruieren. Der Expertise der gelernten Kunststickerin Sibylle Ruß durch die verschiedenen Handschriften in den Stickereien zu folgen, macht die Lektüre zu einem großen Vergnügen. Bei den Fotografien hätten Maßstäbe bzw. bei den Zeichnungen ein durchgängiges Kartierungssystem die Anschaulichkeit noch unterstützt. Der Ansatz von Ursula Drewello, Spezialistin für instrumentelle Analytik in der Restaurierung, die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Detailanalysen in einen größeren historischen Zusammenhang zu stellen, ermöglicht eine auch für Laien verständliche Darstellung. Lediglich die Überlegungen zum Erschweren der Seide schweben für diese Zeit noch im relativ luftleeren Raum der Forschung, sodass zu hoffen bleibt, dass die zugrundeliegenden quantitativen Daten und Phasenanalysen in Zukunft noch an anderer Stelle publiziert werden.

Insgesamt belegen beide Bände eindrücklich, dass erst die gemeinsame Betrachtung von kulturgeschichtlichen und restaurierungswissenschaftlichen Ergebnissen eine Annäherung an historisch gewachsene Objektzustände wie hier in Bamberg ermöglicht. Die Ergebnisse geben nicht nur wertvolle Einblicke in das sich im Laufe der Zeit wandelnde Verständnis von Authentizität, sondern auch in den Umgang mit den Dingen, so etwa in die frühere Praxis bei der Pflege von Kirchenschätzen. Beispiele, wie der Nachweis von Teilen einer dekonstruierten Mitra auf der Cappa des weißen Kunigundenmantels, verdeutlichen zudem die immense Wertschätzung von kostbaren Textilien auch im Zuge ihrer Alterung. Die Zusammengehörigkeit sämtlicher Beobachtungen wäre noch besser zum Ausdruck gekommen, wenn beide Publikationen mit ihren sehr detaillierten „Werkmonografien“ zeitgleich unter einem gemeinsamen Obertitel „Bamberger Kaisergewänder im Wandel“ erschienen wären.

Die Fülle der Bamberger Textilien aus dem ersten Viertel des 11. Jahrhunderts ist bemerkenswert. Dies wirft Fragen für künftige Forschungen auf. Denn über die sechs Kaisergewänder hinaus haben sich dort bedeutende päpstliche Textilien erhalten. Gern würde man erfahren, in welcher Beziehung diese umfangreiche Überlieferung zu dem Gedanken eines zweiten Roms stand, als das sich Bamberg damals verstand.

Tanja Kohwagner-Nikolai
Kaisergewänder im Wandel – Goldgestickte
Vergangenheitsinszenierung. Rekonstruktion
tausendjährigen Veränderungsgeschichte,
Schnell & Steiner, Regensburg 2020,
416 S., 785 Farbbabb., 60 s/w-Abb.,
16 Zeichnungen in s/w,
16 Zeichnungen in Farbe
ISBN 978-3-7954-3584-4, 65 €

Sibylle Ruß/Ursula Drewello
Die Bamberger Kaisergewänder im Wandel.
Kunsttechnologische und materialtechnische Aspekte,
Schnell & Steiner, Regensburg 2024,
320 S., 482 Farbbabb., 29 s/w-Abb.,
18 Grafiken, 18 Farbzeichnungen
ISBN 978-3-7954-3585-1, 45 €

Lizenz

Dieser Beitrag ist unter der Creative-Commons-Lizenz
CC BY-NC-ND 4.0 veröffentlicht.

